



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die kirchlichen Denkmäler der Stadt Trier

Bunjes, Hermann

Düsseldorf, 1938

Ehem. Kapelle St. Sulpitius

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67934)

dem Trierer Neutorrelief.) Dieser Darstellung entsprach auf der Epistelseite die der hl. Eucharius, Laurentius und Paulus. In den Wandfeldern darunter waren weitere Heilige dargestellt. Sämtlichen Wandmalereien waren Inschriften beigegeben (im Wortlaut bei F. X. KRAUS, a. a. O., S. 198): HUNC BONE PASTOR PETRE MINISTRUM FAC TIBI GRATUM. HOC VOTUM UNITUM ACCIPE TRINUS ET UNUS. AGNE DEI MISERERE MEI, MEA SPES REQUI(ESQUE) SAEPE FATIGATUM REGE, SERVA, SOLVE, REATUM. HIC DECOLLATUS, HIC IGNIBUS EXCRUCIATUS, ASTRUXERE FIDEM . . . Bis 1806 diente die Kapelle den Versammlungen des Stadtdekanates. In demselben Jahre wurde sie unter Bischof Mannay beseitigt.

EHEM. KAPELLE ST. SULPITIUS.

SCHRIFTTUM. J. MARX, *Gesch. Erzst. Trier III*, S. 513, A. und S. 521. — F. X. KRAUS, *Christliche Inschriften II*, S. 198, Nr. 418. — CHR. LAGER, *Die Besitzungen der Zisterzienserabtei Himmerode in der Stadt Trier: Trier. Archiv VI*, 1902, S. 53/54. — LAGER-MÜLLER, *Kirchen und klösterl. Genossensch.*, S. 114—16. — C. WILKES, *Die Zisterzienserabtei Himmerod im 12. und 13. Jh.*, Münster 1924, S. 17, A. und S. 103, A.

Baugeschichte.

Nach (LAGER-MÜLLER, S. 114) bestand auf dem Gelände der heutigen Kesselstattschen Rentmeisterei an der Liebfrauenstraße, gegenüber der Liebfrauenkirche, bis zur Säkularisation als Refugium der Zisterzienserabtei Himmerod ein Hofgebäude, Bernhardushof genannt, und dicht dabei eine „schmale und sehr alte, durch Änderung der Fenstersteine etwas erneuerte Kapelle“. Nach einer bei KRAUS (*Christl. Inschr. II*, S. 198, Nr. 418) mitgeteilten Inschrift war diese Kapelle am 3. August 1129 durch Erzbischof Meginher von Trier geweiht worden: III NONAS AUGUSTI ANNO DOMINICAE INCARNATIONIS MCXXVIII DEDICATUM EST HOC ORATORIUM A MEGINERO VENERABILI TREVIRORUM ARCHIEPISCOPO IN HONORE SANCTI SULPICII EPISCOPI ET CONFESSORIS JOANNIS BAPTISTAE STEPHANI I PAPAE ET MARTYRIS PANCRATII MARTYRIS, FLORIANI MARTYRIS ET SANCTI EUCHARII EPISCOPI ET CONFESSORIS CAECILIAE VIR. QUORUM RELIQUIAE CONTINENTUR IN ALTARI. Die Überlieferung des Wortlautes der Inschrift wird BROWER (*Annales Trev. II*, S. 26) verdankt, der sie noch gesehen hat und berichtet, daß der Ort zu seiner Zeit in hohem Ansehen gestanden habe, weil dort der hl. Bernhard v. Clairvaux gelegentlich seines Trierer Aufenthaltes gewohnt habe.

Nach einer von dem Himmeroder Geschichtsschreiber HEESIUS mitgeteilten Inschrift (danach bei LAGER, *Trier. Arch.*, a. a. O., S. 54, A 1) soll schon Erzbischof Arnold II. — da die Assistenz eines Wormser Bischofs Richard bei dem Akt erwähnt wird und dieser allein 1247—57 genannt ist, kann nicht wie allgemein angenommen Arnold I. gemeint sein — gelegentlich einer Neuweihe der Kapelle die Verehrung des hl. Bernhard in der Kapelle eingeführt haben (?). Doch wird diese 1293 immer noch Sulpitiuskapelle genannt (LAGER, a. a. O., S. 54, A 1).

Die Kapelle ist 1803 niedergelegt worden, der Altar kam nach Liebfrauen, ist jedoch bei den späteren Restaurationen fortgeschafft worden. Im J. 1891 wurde gelegentlich der Niederlegung eines Anbaues am Kesselstattschen Hofe eine große steinerne Platte, mit einer alten Inschrift bedeckt, gefunden (vgl. *Trier. Landesztg.*, 29. April 1891). Es ist unbekannt, wo sie geblieben ist.